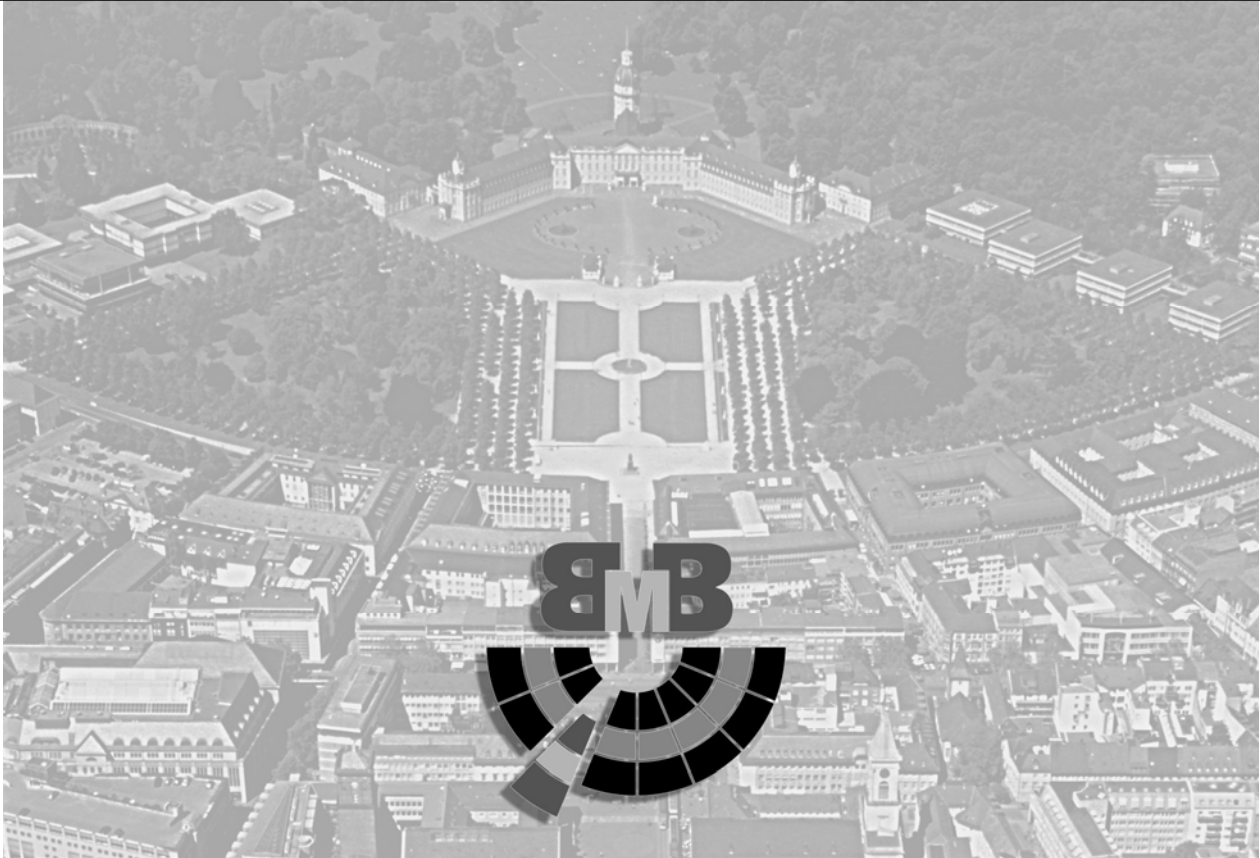


Beirat für Menschen mit Behinderungen

Jahresbericht 2009



Karlsruhe
viel vor. viel dahinter.

Impressum

Herausgeber Beirat für Menschen mit Behinderungen
der Stadt Karlsruhe

Bearbeitung Stefanie Ritzmann, Vorsitzende des Beirats
Manfred Weber, Stellvertreter
Gabriele Becker, Stellvertreterin

unter Mitwirkung weiterer Mitglieder des Beirats
sowie der Behindertenkoordinatorin der Stadt Karlsruhe
Frau Martina Warth-Loos

Druck Januar 2010

Inhaltsverzeichnis

I.	Der Beirat für Menschen mit Behinderungen.....	4
	Arbeitsweise im Berichtsjahr 2009.....	4 - 8
II.	Tätigkeitsbericht 2009	8
	1. Themenschwerpunkte des Jahres	8 - 14
	2. Öffentlichkeitsarbeit	14 - 15
III.	Arbeitsgruppen.....	15 - 17
IV.	Einschätzung der Erfolge und Hemmnisse	
	Zusammenfassender Ausblick.....	18 - 19

Anlagen

Pressespiegel

Aktualisierte Liste der Mitglieder

I. Der Beirat für Menschen mit Behinderungen

Arbeitsweise im Berichtsjahr 2009

Zahl der Sitzungen

Im ersten Jahr der zweiten Wahlperiode 2009 führte der Beirat für Menschen mit Behinderungen fünf Plenumsitzungen durch. Zwischen den Plenumsitzungen trafen sich verschiedene Beiratsmitglieder in themenbezogenen Arbeitsgruppen.

Veränderungen

Im ersten Geschäftsjahr der zweiten Wahlperiode 2009 fanden gleich zu Anfang die Wahlen für die Vertreterinnen und Vertreter in den Ausschüssen und Gremien statt.

Frau Dr. Wagner wurde wieder als Delegierte für den Sozialausschuss gewählt und in ihrem Verhinderungsfall Herr Pirk als Stellvertretung. Frau Heupel-Streit wurde als neue Delegierte in den Jugendhilfeausschuss gewählt und im Verhinderungsfall Frau Baron als Stellvertretung. Herr Fischer wurde wieder als Delegierter für den Planungsausschuss gewählt und in seinem Verhinderungsfall Herr Pirk als Stellvertretung. In den Gremien Stadtseniorenrat, Forum Ehrenamt und Fahrgastbeirat wird der Beirat weiterhin von Herrn Weber, Frau Becker und Herrn Pirk vertreten. Wegen Wegzug aus Karlsruhe musste Herr Ritzmann aus dem Behindertenbeirat ausscheiden.

Gespräche mit den Fraktionen

Wie in den Jahren der ersten Wahlperiode wollte der Vorstand des Beirats auch in seiner zweiten Wahlperiode die Jahresgespräche mit den Fraktionen von CDU, SPD, GRÜNE, FDP und KAL fortführen. Doch leider konnte der Vorstand bisher nur ein Gespräch mit der Fraktion KAL führen. Mit der Fraktion SPD ist ein Termin im Januar 2010 terminiert und eine Terminabsprache läuft mit der Fraktion GRÜNE. Schade, dass wir unser jährliches Gespräch nicht vollständig mit allen Fraktionen führen konnten.

Unsere Themen für die Fraktionsgespräche im Jahr 2009 waren:

- Sachstand barrierefreie Maßnahmen, die im Doppelhaushalt 2009/2010 beschlossen sind,
- Sachstand neue Gebäudeliste (Gemeinderatsauftrag),
- Integration behinderter Kinder in Regelschulen,
- Sachstand barrierefreier Hauptbahnhof.

Der Beirat für Menschen mit Behinderungen bedankt sich dennoch an dieser Stelle für die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit allen Fraktionen und für ihre Unterstützung.

Halbjahresgespräche mit Herrn Ersten Bürgermeister Denecken

Ein letztes Mal traf sich der Vorstand des Beirats für Menschen mit Behinderungen zu einem Gespräch mit Herrn Ersten Bürgermeister Harald Denecken.

Wir konnten nochmals unsere wichtigsten Anliegen vorbringen, bevor wir uns von Herrn Bürgermeister Denecken mit einem kleinen Präsent als Dank für die gute, konstruktive und faire Zusammenarbeit verabschiedeten.

Der Behindertenbeirat hatte in seiner Sitzung nach der Sommerpause gleich den neuen Sozialbürgermeister Herrn Dr. Martin Lenz eingeladen. Herr Bürgermeister Dr. Lenz stellte sich uns vor und berichtete, welche Ziele er sich in seinem neuen Amt als Sozialbürgermeister, vor allem auch in Bezug auf die für uns wichtigen Fragen der Behindertenpolitik, gesteckt hat. Im Anschluss gab es noch Gelegenheit zur Aussprache mit den Mitgliedern des Beirats.

Gespräch mit Herrn Bürgermeister Obert

Ein erstes Vorstellungsgespräch beim neuen Baubürgermeister Herrn Obert führte der Vorstand gemeinsam mit Frau Warth-Loos. Durch seine Teilnahme an Sitzungen in seiner Funktion als Stadtrat war Herr Obert dem Beirat bereits bekannt. Als Hauptanliegen wurden bei diesem Gespräch die Themen „Umbau des Hauptbahnhofes“ sowie „Fahrstuhl Neureut“ angesprochen. Es wurde mit Herrn Bürgermeister Obert vereinbart, dass mindestens einmal jährlich ein Treffen des Vorstandes mit ihm stattfinden soll.

Kontakt mit dem Stadtseniorenrat

Auch in der zweiten Amtszeit des Behindertenbeirats nimmt Herr Manfred Weber für uns das Gastmandat beim Stadtseniorenrat wahr.

In den Gesprächen mit den Bürgermeistern, die die Mitgliederversammlungen des Stadtseniorenrates besuchten, wurde von ihm die barrierefreie Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes und des Hauptbahnhofes thematisiert. Die barrierefreie Umrüstung des Haus Solms wurde ebenfalls diskutiert. Diese ist nicht nur für die Behinderten von Bedeutung, sondern auch für die Mitglieder des Stadtseniorenrats selbst, da dessen Sitzungen im Obergeschoss dieses städtischen Gebäudes stattfinden.

Zusammenarbeit mit dem Forum Ehrenamt

Als Vertreterin des Behindertenbeirats ging Frau Gabriele Becker weiterhin zu den Treffen des Forums Ehrenamt. Das Forum Ehrenamt wurde im Jahr 2002 als Beirat zum Gemeinderat gegründet. Seine Aufgabe ist es, Konzepte, Anerkennung und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in Karlsruhe zu entwickeln. Es arbeitet mit dem Gemeinderat und der Stadtverwaltung zusammen und besteht aus 16 Sparten des bürgerschaftlichen Engagements mit jeweils zwei gleichberechtigten Vertreterinnen und Vertretern. Davon muss mindestens eine Person eine ehrenamtliche Funktion innehaben. Die Amtszeit des Forums Ehrenamt ist mit der Amtszeit des Gemeinderats gekoppelt, der in diesem Jahr neu gewählt wurde. Bei Neubesetzung des Forums Ehrenamt für die Amtszeit 2009 bis 2014 wurde erneut Frau Becker als ehrenamtliches Mitglied des Beirats für Menschen mit Behinderungen für die Sparte „Gesundheit/Menschen mit Behinderungen“ entsandt.

Beteiligung im Fahrgastbeirat

Unser Mitglied im Fahrgastbeirat Herr Pirk hat dem KVV vorgeschlagen, eine Mobilitätsschulung stattfinden zu lassen. Er erklärte seine Bereitschaft, bei einer solchen Planung behilflich zu sein. Hier können dann ungeübte Rollstuhlfahrer, Blinde und Sehbehinderte, sowie anderweitig mobilitätseingeschränkte Personen oder auch Menschen mit Sinnesbehinderungen mit ihren Begleiterpersonen teilnehmen. Bei dem Training können sich mobilitätseingeschränkte Fahrgäste in einer leeren Straßenbahn auf dem Betriebshof des KVV orientieren, sich mit der Bahn vertraut machen, üben, ertasten wie man am besten in den Fahrzeugen einsteigt und wie man sich während der Fahrt sichert. Der KVV wird diesbezüglich mit der Betriebsabteilung Möglichkeiten ausarbeiten.

Der KVV und die AVG haben 30 neue klimatisierte, hochmoderne Stadtbahnen bestellt. Diese neuen Bahnen sind leider nicht mit einer fahrzeuggebundenen Einstiegshilfe ausgerüstet. Somit ist auch ein barrierefreier Einstieg nicht möglich, weil die Einstiegshöhe 55 cm beträgt. Der barrierefreie Einstieg soll über eine Anpassung der Bordsteinhöhen an den Haltestellen gewährleistet werden. Diese Umbaumaßnahme bedeutet für Rollstuhlfahrer und mobilitätseingeschränkte Menschen wieder eine lange Wartezeit für eine barrierefreie Nutzung der Bahnen.

Es wäre vielleicht doch einfacher gewesen, die Fahrzeuge gleich mit einer Einstiegshilfe zu ordern. An einigen Haltestellen wäre die Einstiegshilfe sicherlich gleich für Rollstuhlfahrer nutzbar gewesen. Frau Stadträtin Geiger hatte sich bereit erklärt, ein Gespräch mit Herrn Dr. Casazza in dieser Angelegenheit zu führen, aber leider ohne Erfolg.

Beteiligung des Beirats in den städtischen Ausschüssen

Aus den Ausschüssen, Planungsausschuss, Jugendhilfeausschuss und Sozialausschuss berichten die entsandten Delegierten des Behindertenbeirats:

Planungsausschuss

Im Jahr 2009 gab es 8 Sitzungen des Planungsausschusses mit einigen sehr relevanten Themen für den Beirat.

Es gab zu Beginn des Jahres die Vorstellung des Planes, den öffentlichen Raum im Zuge der Kombilösung neu zu gestalten. Die Vorstellung der Wettbewerbsergebnisse „Bahnhofplatz“ und der geplante Umbau sind für uns von besonderer Bedeutung, weil dadurch eine durchgängige Barrierefreiheit vom Fernverkehr zum Stadtverkehr erstmals gewährleistet sein wird. In diesem Zusammenhang steht auch der Verkehrsversuch, den Autoverkehr im Bereich des Eingangs zum Zoologischen Stadtgarten zu sperren. Nach der Kritik am Wettbewerbsergebnis „Bahnhofplatz“ hinsichtlich der Lage des Busbahnhofs, wurde nach erneuten Untersuchungen der VBK das Ergebnis des Wettbewerbs in wesentlichen Teilen bestätigt; der gefundene Kompromiss schafft klare und übersichtliche Verhältnisse für Busse und Bahnen, ohne dass es auf Kosten anderer Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer geht. Die etwas längeren Wege zwischen den Verkehrsmitteln sind nicht optimal, können aber zugemutet werden.

Im Masterplanprojekt „Verkehrsentwicklungsplan Karlsruhe“ laufen schon seit einiger Zeit die Voruntersuchungen unter Beteiligung vieler relevanter Gruppen. Der derzeitige Stand zeigt drei sehr unterschiedliche Szenarien, die bewusst pointiert formuliert sind, damit sie sich deutlich voneinander unterscheiden. Während Szenario 1 dem Autoverkehr den Vorzug gibt, widmet sich Szenario 2 der Stadt- und Sozialverträglichkeit, Szenario 3 stellt den Umweltschutz in den Mittelpunkt der Überlegungen. Hier müssen zwangsläufig Kompromisse gefunden werden, damit es zu den beabsichtigten Handlungsfeldern der Verkehrsentwicklungsplanung kommen kann.

Jugendhilfeausschuss:

In den Sitzungen des Jugendhilfeausschusses wurde im Jahr 2009 mehrfach über das Ausbauprogramm der Plätze in Kindertageseinrichtungen berichtet. Für uns erfreulich ist, dass bei der Vergabe von Trägerschaften inzwischen die Frage nach integrativer Konzeption der Einrichtung eine Rolle spielt und es mit dem Ausbau mehr und mehr Normalität wird, dass Kinder mit Behinderungen in den Kindertageseinrichtungen in Karlsruhe aufgenommen werden. Gespannt sind wir auf die neue integrative Kita der Lebenshilfe, da die Zielsetzung ist, auch Kinder mit schwerer Behinderung und höherem Förderaufwand integrativ betreuen zu wollen. Auch die geplanten Kooperationsprojekte zwischen den Schulkindergärten und Regeleinrichtungen versprechen einen Schritt in die richtige Richtung in Hinblick auf die UN Konvention.

Im Juni wurde die Prioritätenliste zur Schulsozialarbeit vorgestellt. Die Schulsozialarbeit soll Schulen bei der Integration benachteiligter und schwieriger Kinder unterstützen. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass dies eine unabdingbare, notwendige und präventive Hilfe ist. Auch Kinder mit geistigen Behinderungen kommen manchmal aus schwierigen sozialen Verhältnissen oder zeigen nicht behinderungsbedingte Auffälligkeiten. Wir freuen uns deshalb, dass die Albschule für geistige Behinderte auf dieser Prioritätenliste stand und nun eine halbe Stelle erhalten hat.

Im Jahr 2009 wurde auch die Trägerschaft des neuen Heilpädagogischen Fachdienstes an das Rehabilitationszentrum Südwest für Behinderte e. V. vergeben. Dieses mobile Angebot ist eine wichtige Ergänzung und Unterstützung für Kindertageseinrichtungen im Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern und trägt dazu bei, dass Kinder nicht schon frühzeitig in Sondereinrichtungen aussortiert werden.

Sozialausschuss:

In der ersten Sitzung des Jahres 2009, die als gemeinsame Sitzung mit dem Jugendhilfeausschuss durchgeführt wurde, wurden die Anträge zum Doppelhaushalt vorberaten. Relevante Themen hierbei waren:

- Erhöhung der Stellenzahl beim Sozialen Dienst,
- Budget für Arbeit für behinderte Menschen,
- Zuschuss für den Verein Humanitäre Botschaft,
- Kosten für Gebärdensprachdolmetscher für das Gehörlosenzentrum,
- Zuschuss zum Hospiz Arista,
- Einführung des Karlsruher Passes.

Im April wurde der Jahresbericht des Behindertenbeirats vorgestellt und auch ein Ausblick auf die weiteren Themen, die der Beirat angehen möchte, durch Frau Ritzmann und Herrn Weber gegeben.

Der Sachstand des aktuellen Maßnahmenkonzeptes zur Armutsbekämpfung wurde vorgestellt. Dabei wurde auch die Schaffung von Plätzen für das Projekt „Workweb“ bei der Stadt Karlsruhe angesprochen und das geplante Budget für Arbeit. Weiteres wichtiges Thema war die Schaffung einfacher Arbeitsplätze bei der Stadt und das Thema barrierefreier Wohnraum.

In der Sitzung im Juli wurde der Jahresbericht 2008 der Eingliederungshilfe vorgestellt. Die Fallzahlen und Gesamtkosten sind kontinuierlich gestiegen, die Auswertung der Maßnahmen zeigt aber, dass die Zielsetzungen des Gemeinderates nach gemeindenaher und individueller Versorgung erreicht werden können. Insgesamt sind zum 31.12.2008 nun 1.442 Personen im Leistungsbezug der Eingliederungshilfe. Im Vergleich zum Vorjahr gab es eine Fallsteigerung von 5,5 % und eine Kostensteigerung von 4,9 %. Der Sozialausschuss hat der Verwaltung empfohlen, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

Zwei neue Projekte wurden im November verabschiedet. Zum einen wird das ambulant betreute Wohnen für psychisch kranke Menschen flexibilisiert werden, damit psychisch Kranke mit einem hohen Versorgungsbedarf im Bereich Wohnen dies zukünftig verstärkt auch ambulant erreichen können. Außerdem soll es besondere Möglichkeiten geben, psychisch kranke wohnungslose Menschen niedrigschwellig zu versorgen. Zum anderen wurde vereinbart, die Tagesstruktur für geistig behinderte Senioren, die aus dem Erwerbsleben ausscheiden, so individuell zu gestalten, dass ältere behinderte Menschen mit intensiv erforderlicher Tagesstruktur ebenso versorgt werden können, wie Menschen, die nur gelegentliche Hilfestellung benötigen bzw. sich auch Angebote in ihrem Stadtteil erschließen möchten, die nicht behinderten Senioren offen stehen.

II. Tätigkeitsbericht 2008

1. Themenschwerpunkte des Jahres

Barrierefreier Hauptbahnhof Karlsruhe

Für die Planung der barrierefreien Umrüstung des Hauptbahnhofs Karlsruhe sind im Jahre 2009 wichtige Vorentscheidungen gefallen. Die wichtigste davon ist, dass die Deutsche Bahn AG die zur Herstellung des barrierefreien Zugangs der Bahnsteige 101 - 102, 11 - 12 sowie 13 - 14 durch Aufzüge benötigten Mittel aus dem Konjunkturprogramm des Bundes beantragt hat und erhalten wird. Mit den Planungen ist begonnen. Der Baubeginn soll 2010 sein, die Fertigstellung ist für 2011 vorgesehen.

Im Februar 2009 trafen wir uns zu einem Informationsaustausch mit dem Bundestagsabgeordneten Ingo Wellenreuther. Dabei wiesen wir u. a. darauf hin, dass zur Erreichung von mehr Barrierefreiheit am Hauptbahnhof Karlsruhe neben den noch fehlenden Fahrstühlen auch ein barrierefreier Zugang am Haupteingang des Hauptbahnhofs erforderlich ist. Herr Wellenreuther ist für uns tätig geworden. Trotz einer zunächst erfolgten Absage wurde die Angelegenheit im Laufe des Jahres von der DB AG positiv aufgenommen.

Im Juli 2009 hatte sich der Vorstand des Behindertenbeirats mit örtlichen Vertretern der Deutschen Bahn AG getroffen, um vor Ort Aspekte zur Herstellung von mehr Barrierefreiheit im Hauptbahnhof Karlsruhe zu erreichen. Dabei wurde der Einbau einer automatischen Tür sowohl im Eingangsbereich Nord als auch im Eingangsbereich Süd besprochen. Außerdem ging es um ein Leitsystem für Blinde und Sehbehinderte, Verbesserungen im Behinderten-WC und eine bessere Beleuchtung im hinteren Bereich der Bahnhofshalle. Im Reisezentrum gibt es keine unterfahrbare Theke für Rollstuhlfahrer. Darauf haben wir die zuständige Leiterin dieses DB-Bereichs hingewiesen und um Umbau mindestens einer Theke gebeten.

Der damalige Bundestagsabgeordnete Johannes Jung hatte den Behindertenbeirat im August 2009 zu einer Vor-Ort-Begehung im Hauptbahnhof und einem anschließenden Gespräch eingeladen. Daran nahmen die damalige Staatssekretärin Karin Roth, MdB und Mitglieder der SPD-Gemeinderatsfraktion teil. Wir sprachen dabei alle unsere Anliegen im Zusammenhang mit dem Hauptbahnhof Karlsruhe an. Erörtert wurde dabei auch das Anliegen der geistig behinderten Menschen, durch Piktogramme die Orientierung zu erleichtern. Hier wird die Vertreterin der Menschen mit geistigen Behinderungen in unserem Beirat zusammen mit der Lebenshilfe noch Vorschläge vorlegen.

Bei diesem Termin lernten wir auch den Leiter des Regionalbereichs Südwest (Infrastruktur Personenbahnhöfe), Herrn Sven Hantel, kennen, mit dem wir bisher bereits im brieflichen Kontakt standen. Im Laufe dieses Gesprächs wurden von Herrn Hantel einige für uns wichtige Aussagen gemacht. Er sagte uns zu, dass wir über alle Entwicklungen beim Bau der drei Fahrstühle und weiterer Maßnahmen informiert und in die Planungen mit einbezogen werden.

„BRIDGE Preis“

Die Städte Karlsruhe und Ettlingen sowie der Landkreis Tübingen haben den erstmalig verliehenen „Bridge-Preis“ der Lebenshilfe Baden-Württemberg erhalten. Der Landesverband hat diesen Preis für besonders überzeugende Ansätze des Brückenbauens in die Gemeinde für Menschen mit Behinderung erstmals verliehen. In Vertretung von Herrn Oberbürgermeister Heinz Fenrich nahm Herr Bürgermeister Klaus Stapf den Preis gemeinsam mit dem Vorstand des Behindertenbeirats am 04. Mai 2009 im Forum der Landesbank Baden-Württemberg in Stuttgart entgegen. Mit der Auszeichnung der Stadt Karlsruhe würdigt die Lebenshilfe die beispielhafte Beteiligung von Menschen mit Behinderungen an kommunalpolitischen Diskussions- und Entscheidungsprozessen. Hervorgehoben wurde der erste gewählte kommunale Beirat für Menschen mit Behinderungen in Baden-Württemberg und die gelungene Kooperation mit Politik und Verwaltung durch die Schnittstelle der städtischen Behindertenkoordination.

Barrierefreie öffentliche Gebäude - Sachstand Ende 2009

Wie schon im letzten Tätigkeitsbericht erwähnt, verfolgt der Behindertenbeirat seit Beginn des Projektes „Barrierefreie Stadt Karlsruhe“ in Kooperation mit dem Amt für Gebäudewirtschaft die Umsetzung der Baumaßnahmen aus der ersten Gebäudeliste. Der Gemeinderat hat im Doppelhaushalt 2009/2010 mehrere Beschlüsse gefasst, die verschiedene Gebäude aus der Liste betreffen.

Das Haus Solms wird durch den Bau eines Aufzugs und eines Behinderten-WCs barrierefrei umgerüstet. Derzeit geht es um die notwendigen Planungen. Die Bauzeit ist ab Oktober 2010 vorgesehen. Der Soziale Dienst in der Kochstraße 7 wird durch den Einbau eines Aufzugs und eines Behinderten-WCs ebenfalls barrierefrei umgerüstet. Hier ist voraussichtlich mit der Bauzeit ebenfalls ab dem 2. Halbjahr 2010 zu rechnen. Im Rathaus Neureut wird ein Senkrechtlift installiert, mit dessen Bau im Frühjahr 2010 begonnen werden soll. Es soll an dieser Stelle nicht verschwiegen werden, dass der Behindertenbeirat und der Ortschaftsrat Neureut eine bessere Lösung angestrebt hatten.

Für die drei genannten Projekte hat die Stadt Karlsruhe Mittel aus dem Konjunkturpaket des Bundes angefordert. Im Rathaus West ist ein barrierefreies Leit- und Orientierungssystem geplant, welches im 1. Quartal 2010 erstellt werden soll. Nach unserer Vorstellung sollte dieses System dann auch auf weitere öffentliche Gebäude übertragen werden. Das Anne-Frank-Heim erhält einen barrierefreien Eingang, der ebenfalls im 1. Quartal 2010 fertig gestellt sein soll.

Mit dem Abschluss dieser Baumaßnahmen werden alle im Projekt „Barrierefreies Karlsruhe“ aufgeführten Gebäude soweit als möglich barrierefrei umgerüstet sein. Hier muss ergänzend noch erwähnt werden, dass das Amt für Bürgerservice und Sicherheit ein Konzept für ein barrierefreies Bürgerbüro im Rathaus am Marktplatz erstellt hat. Das Projekt wird an anderer Stelle des Berichtes ausführlicher vorgestellt.

Nach dem Karlsruher Masterplan 2015 sollen bis zum 300. Stadtgeburtstag alle öffentlichen Gebäude barrierefrei zugänglich sein. Wir haben im letzten Tätigkeitsbericht bereits darauf hingewiesen, dass dieses Ziel schwer zu erreichen ist. Der Behindertenbeirat hat sich deshalb auf eine Liste weiterer städtischer Gebäude geeinigt, die bevorzugt barrierefrei umgerüstet werden sollen. Aus dieser Liste haben wir nun Vorschläge für die Berücksichtigung in den beiden Doppelhaushalten 2011/2012 und 2013/2014 erstellt.

Wir stellen uns vor, dass angesichts des großen Umsetzungsbedarfs in jedem Doppelhaushalt finanzielle Mittel für barrierefreie Maßnahmen in angemessener Höhe berücksichtigt werden. Die Entscheidung darüber liegt nun zunächst beim Sozialausschuss, dann beim Gemeinderat. Unsere Vorschläge umfassen vor allem den Bereich Kultur und Begegnungszentren, sowie teilweise öffentliche Toilettenanlagen. Offen bleiben aus unserer (bereits eingeschränkten) Liste weitere erforderliche Maßnahmen im Bereich öffentliche Verwaltung, Bäder, Friedhöfe und Aussegnungshallen. Diese müssten dann in den Haushaltsplanungen nach 2014 berücksichtigt werden.

Außenstelle Bücherei Karlsruhe-Neureut

Im September 2009 konnte durch ein kurzfristig anberaumtes Treffen mit dem Ortsvorstand in Karlsruhe-Neureut die Außenstelle der städtischen Bücherei barrierefrei umgestaltet werden. Wir bedanken uns für die sehr schnelle Bearbeitung unserer Anfrage und Umsetzung der Vorschläge.

Sachstand Masterplan

Nach der Verabschiedung des Masterplans geht es uns darum, wichtige behindertenrelevante Aussagen auf den Weg der Umsetzung zu bringen. Das ist zum Teil ein steiniger Weg.

Um über den aktuellen Sachstand informiert zu sein, hatten wir uns schriftlich an die Leiterin des Amtes für Stadtentwicklung, Frau Dr. Wiegelmann-Uhlig, gewandt und um nähere Auskunft über den Stand von Projekten im Handlungsfeld „Miteinander“, die behindertenrelevant sind, gebeten. Auf ihren Vorschlag hin haben wir uns an die zuständigen Teilprojektleiterinnen gewandt.

Im Bereich Tageseinrichtungen und Tagespflege wird konkret an den Zielen des Masterplans gearbeitet. Bis zum Stadtgeburtstag im Jahre 2015 sollen für 40 % der Kinder unter 3 Jahren Plätze bei einer Kita oder Tagespflege zur Verfügung stehen. Der Gemeinderat hat beschlossen, dass dazu jährlich 280 neue Plätze geschaffen werden. Im März 2009 besuchten 6 behinderte Kinder unter drei Jahren und 77 behinderte Kinder zwischen 3 - 6 Jahren Kindertageseinrichtungen in insgesamt 23 Stadtteilen. Alle Neubauprojekte werden barrierefrei erstellt. Bei der Vergabe der Trägerschaft ist ein wichtiges Kriterium, welches Konzept zur Integration behinderter Kinder vorgesehen ist. Mehrere Kita-Projekte mit integrativem Schwerpunkt befinden sich derzeit bereits in der Umsetzung.

Eine für uns besonders wichtige Aussage im Masterplan ist, dass im Leitprojekt Bildung und Betreuung auch ein zukunftsorientiertes Konzept für qualifizierte und bedarfsgerechte Angebote in den Bereichen Erziehung, Betreuung und Bildung vorgesehen ist, welches u. a. auch die Voraussetzung der Integration behinderter Kinder berücksichtigen soll.

In das Anliegen an sich, nämlich die Integration behinderter Kinder in das Schulsystem, ist allerdings generell Bewegung geraten. Durch die UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen ist auch die Bundesrepublik dazu verpflichtet, allen Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf den Zugang zu integrativem Schulunterricht zu gewährleisten. Wir haben uns mit diesem Thema sowohl in unserer Arbeitsgruppe Bildung, als auch in mehreren Sitzungen des Behindertenbeirats beschäftigt. Dabei waren wir in Kontakt mit Parteien des Landtags und mit dem Beauftragten der Landesregierung für Anliegen der Behinderten, Staatssekretär Hillebrandt. Dieses Thema wird uns im Jahre 2010 besonders beschäftigen.

Zum Masterplanprojekt „Vorbereitung der besseren Integration von Schulabgängerinnen und Schulabgängern in den Arbeitsprozess“, zu welchem der Stadtjugendausschuss ein Grobkonzept erstellen soll, haben wir trotz der Zusicherung der Projektverantwortlichen seitens des Stadtjugendausschusses bisher nichts weiter zum Sachstand in Erfahrung bringen können. Dieses Thema wollen wir aber auf jeden Fall weiterverfolgen, da es hier auch um lernbehinderte Schülerinnen und Schüler geht, denen Perspektiven eröffnet werden müssen.

Bei der Masterplanaussage „öffentliche Gebäude sind bis 2015 barrierefrei zugänglich“ werden wir auch darauf achten, dass dies bei Schulsanierungen, stadteilbezogenen Bürgerzentren und allen sonstigen Gebäuden der Stadt und ihrer Gesellschaften berücksichtigt wird. Auch weitere, behindertenrelevante Aussagen im Masterplan werden wir nicht aus den Augen verlieren.

Verkehrsentwicklungsplan

Seit den 70er Jahren hat sich die Verkehrssituation durch vermehrtes Verkehrsaufkommen bis zum heutigen Tag stark verändert. Um dies positiv zu beeinflussen wurde das Forum Verkehrsentwicklungsplan, bei dem Herr Bürgermeister Obert die Federführung inne hat, ins Leben gerufen. Das Forum wurde aufgeteilt in „inneren Kreis“ und „äußeren Kreis“: Im inneren Kreis sitzen die „Akteure“, die am Verkehrsgeschehen in Karlsruhe beteiligt sind und die ihre Positionen und Ideen bzw. die Positionen und Ideen der von ihnen vertretenen Personen und Institutionen einbringen sollen. Im äußeren Kreis sitzen Vertreterinnen und Vertreter von Politik und Verwaltung sowie Gutachter und Gäste, die in erster Linie zuhören und beobachten. Auch der Behindertenbeirat wirkt im Forum mit, um auf die Belange der Menschen mit Behinderungen aufmerksam zu machen, damit die Barrierefreiheit im Verkehrsgeschehen mehr in den Vordergrund rückt.

Im Verkehrsentwicklungsplan sollen alle Verkehrsarten gleichermaßen Berücksichtigung finden. Ziele sind Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit. Dazu gehören die Stadt- und Umweltverträglichkeit der Verkehrssituation in Karlsruhe sowie die Chancengleichheit aller Bevölkerungsgruppen im Hinblick auf Mobilität.

Der optimierte Verkehrsentwicklungsplan soll bis zum Jahre 2019/2020 in der Stadt Karlsruhe umgesetzt werden.

Barrierefreies Bürgerbüro

Im Bürgerbüro Stadtmitte ist ein Pilotprojekt „Barrierefreies Bürgerbüro“ gestartet worden. Dieses Projekt wurde von Referendarinnen der Erich-Kästner-Schule, der Schule am Weinweg und der Ludwig-Guttmann-Schule in Langensteinbach entwickelt. Der Beirat wurde von Anfang an mit einbezogen und konnte Ideen und Anregungen einbringen. Ziel ist es, das Bürgerbüro für sehbehinderte Menschen, für hörbehinderte Menschen, für körperbehinderte Menschen aber auch für geistig behinderte Menschen barrierefreier zu gestalten. Neben dem Einsatz einer Höranlage, dem Dolmetscherdienst „Tess“ sowie besonderem Service wie beispielsweise Verzicht auf Ziehen von Wartemarken, soll der Service insgesamt barrierefreier werden. Dazu gehört auch die Entwicklung von Broschüren in einfacherer Sprache und mit Symbolen. Wenn alles realisiert wird, hat dieses Bürgerbüro sicher Vorbildcharakter.

Eingliederungshilfe

In intensiver Arbeit wurde im Trägertreffen „Wohnen für Menschen mit geistig körperlicher Behinderung“, in welchem auch der Beirat für Menschen mit Behinderungen vertreten ist, ein Instrument zur Hilfeplanung erarbeitet, welches nun nach Information der Abteilungsleitung nicht umgesetzt werden kann, da die Abteilung zu wenig Personal hat. Wir bedauern es sehr, dass für behinderte Menschen dieses mit viel Aufwand erarbeitete Instrument nun nicht mehr umgesetzt werden kann, da somit die Zielsetzung der möglichst individuell angepassten Hilfe für jeden behinderten Menschen, der auf Unterstützung der Eingliederungshilfe angewiesen ist, nur schwer realisierbar sein wird.

Wir hoffen darauf, dass dem Anliegen der behinderten Menschen, nicht in pauschale Schubladen gesteckt zu werden, trotzdem Rechnung getragen werden kann.

Gefreut hat uns, dass die in der Trägerarbeitsgemeinschaft erarbeiteten Vorschläge zur dauerhaften Installierung des Projektes „Kompass“ sowie zur individuellen Ruhestandsgestaltung für geistig behinderte Seniorinnen und Senioren im Sozialausschuss auf Zustimmung gestoßen sind und somit umgesetzt werden können.

Einladung neuer Geschäftsführer der KASIG

Der Beirat für Menschen mit Behinderungen hat den neuen Prokuristen der KASIG eingeladen, um sich über den aktuellen Sachstand der Planungen der Kombi-Lösung und der Barrierefreiheit zu informieren. Anhand eines PowerPoint-Vortrags wurden dem Beirat alle technischen Details geschildert. In der anschließenden Diskussion beantwortete Herr Konrath, so wie es ihm möglich war, die aufgetretenen Fragen wie z. B.:

- Werden alle erforderlichen technischen Sicherheitsstandards eingehalten; gerade im Rückblick auf das Unglück in Köln?
- Wie sieht es mit den Fluchtwegen für behinderte Menschen aus; sind diese breit genug, sodass auch Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer diese im Notfall nutzen können?
- Wie sieht es grundsätzlich mit der Barrierefreiheit bezüglich der Kombi-Lösung aus?

Der Beirat wird weiterhin in Kontakt mit der KASIG bleiben.

Gespräch mit MdB Wellenreuther

Herr Bundesabgeordneter Wellenreuther traf sich mit dem Behindertenbeirat zwecks Gedankenaustauschs.

Herr Wellenreuther wollte uns kennen lernen und sich über unsere wichtigsten und anstehenden Anliegen informieren. Themen wie Hauptbahnhof und Masterplan wurden vorrangig besprochen. Herr Bundesabgeordneter Wellenreuther versprach uns hier behilflich zu sein.

Es war ein recht lockeres und gutes Gespräch und Herr Wellenreuther versprach immer ein offenes Ohr für unsere Anliegen zu haben, sollte es in seinem Zuständigkeitsbereich liegen, wäre er gerne bereit, uns zu unterstützen. Er schlug auch vor, dass wir uns in regelmäßigem Abstand, einmal im Jahr, treffen.

Barrierefreier Zugang bei Karstadt

Neben den öffentlichen Gebäuden ist es für uns auch ein großes Anliegen, dass die Einzelhandelsgeschäfte barrierefrei zugänglich sind. Auch hier orientieren wir uns an den Aussagen des „Masterplan 2015“.

Wenige Meter neben der bedeutenden barrierefreien KVV-Haltestelle „Herrenstraße“ liegt das Kaufhaus Karstadt. Dessen Zugänge können in der kalten Jahreszeit von Gehbehinderten aber auch von Eltern mit Kinderwagen nicht oder nur mit fremder Hilfe genutzt werden. Denn bei Karstadt gibt es keine Eingangstüren, die sich für mobilitätseingeschränkte Personen automatisch öffnen.

Nach einiger Wartezeit nach unserem Schreiben fand mit Vertretern der Unternehmensleitung von Karstadt am 26.05.2009 ein Vor-Ort-Termin statt. Dabei erklärte sich der Vertreter der Bauabteilung grundsätzlich bereit, dem Vorstand unser Anliegen vorzutragen. Wir verabredeten mit ihm, dass am Eingang Kaiserstraße/Lammstraße nach Ende der U-Strab Baumaßnahmen (etwa 2013) ein barrierefreier Zugang geschaffen werden soll. An den dafür vorgesehenen Glastüren soll eine Markierung für sehbehinderte Menschen angebracht werden. Zusätzlich trugen wir den Wunsch vor, auch bei Karstadt Sport einen barrierefreien Zugang zu schaffen.

Durch die wirtschaftlichen Veränderungen beim Unternehmen Karstadt war zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Tätigkeitsberichts noch nicht klar, ob und von wem die Karstadt-Häuser in Karlsruhe künftig weiter geführt werden. Eventuell müssen wir uns noch einmal an die künftigen Besitzer wenden.

2. Öffentlichkeitsarbeit

Tag des integrativen Sports

Der Behindertenbeirat wurde zum Tag des integrativen Sports beim Polizeisportverein eingeladen. Behinderte Menschen zeigten, was sie im sportlichen Bereich an Leistungen bringen. Verschiedene sportliche Attraktionen wurden geboten, wie z. B. Fechten im Rollstuhl, Sitzfußball am Boden, Handball und Rollstuhltanz. Der Höhepunkt war sicherlich die Anwesenheit der Deutschen Fußballweltmeisterin Renate Lingor.

Dieser Tag zeigte, wie Integration im sportlichen Bereich möglich ist und was für Höchstleistungen jeder der Akteure mit Spaß am Sport erbringt. Wir hoffen auf weitere Entwicklung des Themas und neue integrative Angebote.

Lebenshilfe Mannheim

Die Lebenshilfe Mannheim hat den Beirat zu einer Veranstaltung mit dem Thema „Inklusion“ eingeladen. Frau Warth-Loos und Frau Ritzmann fuhren mit dem Zug nach Mannheim und berichteten mit einer PowerPoint-Präsentation über den Karlsruher Behindertenbeirat. Das Interesse war groß und die anschließende Diskussion sehr lebhaft. Uns wurde signalisiert, dass Karlsruhe beispielhaft sei und es wurde in Erwägung gezogen, dass Mannheim auch einen Behindertenbeirat einrichten möchte.

Vortrag beim Diakonischen Werk Württemberg in Stuttgart

Das Diakonische Werk Württemberg hat ein Forum gegründet, in welches hauptamtliche Mitglieder von unterschiedlichen Bereichen der Stadt Stuttgart und ehrenamtliche Mitglieder überwiegend mit einer geistigen Behinderung eingebunden sind. Der Vorstand des Behindertenbeirats wurde von dem Forum zu einer Tagung eingeladen, um über die Gründung, die Zusammensetzung, die Arbeitsweise und Zielsetzung des Karlsruher Behindertenbeirats zu berichten. Trotz technischer Defizite gelang es dem Vorstand des Behindertenbeirats auch ohne PowerPoint-Präsentation die bisherigen Erfahrungen lebendig dem Forum vorzustellen. Nach einem Workshop kam eine rege Diskussion in Gang, bei der unzählige Fragen gestellt wurden, welche vom Vorstand des Behindertenbeirats kompetent und ausführlich beantwortet wurden. Es war eine gelungene Tagung die jeden Einzelnen wieder ein Stück mehr bereichert hat.

III. Arbeitsgruppen

Bildung der Arbeitsgruppen, Hintergrund und Zielsetzung

In der ersten Wahlperiode stellte der Vorstand immer mehr fest, dass die Aufgaben stetig zunehmen und dies nicht mehr allein zu bewältigen ist. Der Vorstand überlegte sich Arbeitskreise zu bilden, damit die wichtigsten Themen, wie z. B. ÖPNV, barrierefreie Gebäude usw. in der Zeit zwischen den Plenumsitzungen weitergehen können.

Folgende Arbeitsgruppen wurden gebildet:

- ÖPNV,
- Gesundheitswesen,
- barrierefreie Gebäude/barrierefreies Wohnen,
- Bildung/Arbeit und gesellschaftliche Teilhabe.

Der Vorstand erhofft sich hier Entlastung.

Tätigkeitsbericht der Gruppen

AG ÖPNV

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe ÖPNV erkennen grundsätzlich an, dass die Berücksichtigung von Belangen der behinderten Menschen im KVV einen hohen Stellenwert hat.

Der Arbeitsgruppe ist es ein großes Anliegen, dass alle Strecken barrierefrei gestaltet werden. Trotz Bemühungen gibt es im ÖPNV-Netz einige Haltestellen, die praktisch eine gesamte Nutzung verhindern, weil gerade wichtige Knotenpunkte nicht barrierefrei umgebaut wurden. Ebenfalls ist es der Arbeitsgruppe sehr wichtig, sich verstärkt für die Belange der Menschen mit einer geistigen Behinderung im Öffentlichen Personennahverkehr einzusetzen. Darüber hinaus sollen auch Verantwortliche des KVV simuliert in die Rolle eines Rollstuhlfahrers, eines sehbehinderten oder blinden Menschen, einen gehörlosen und geheingeschränkten Menschen schlüpfen. Dies trägt dazu bei, dass die verschiedenen Behinderungsarten besser nachvollzogen werden können.

AG Barrierefreie Gebäude/Barrierefreies Wohnen

Diese Arbeitsgruppe hat im abgelaufenen Jahr 3 Sitzungen durchgeführt, wobei der Schwerpunkt der Beratungen die Aufstellung „Barrierefreie öffentliche Gebäude/Neue Liste“ war. Daneben wurden eine Reihe neuer Themen diskutiert, die eine Verbesserung der Barrierefreiheit in Karlsruhe bewirken könnten. Es ist noch nicht entschieden, welche der Themen wir weiter bearbeiten und welche wir evtl. in das Plenum des Beirats einbringen.

Barrierefreie öffentliche Gebäude/neue Liste

Im Jahresbericht 2008 wurde bereits über dieses Thema berichtet, besonders über die Priorisierung der Gebäudeliste. Danach legte die Gebäudewirtschaft eine erste grobe Schätzung der Umbaukosten vor, an Hand derer die Arbeitsgruppe eine Präzisierung der Rangfolge für die Umbauten im Rahmen des Doppelhaushaltes 2011/2012 vornahm. Wegen der großen Ungenauigkeit der geschätzten Kosten, hat die Gebäudewirtschaft in einer nochmaligen Bearbeitung genauere Daten ermittelt, die Arbeitsgruppe konnte nun eine endgültige Rangfolge der umzubauenden Projekte aufstellen und damit die Grundlage für eine Vorlage beim Sozialausschuss schaffen.

Themenbereich Barrierefreies Bauen und Wohnen

Die Schaffung barrierefreien Wohnraums in Karlsruhe soll verstärkt vorangebracht werden, hierbei versuchen wir über die gemeinnützigen Wohnungsgesellschaften einzusteigen. In diesem Zusammenhang verweisen wir auch auf die Datenerhebung zur Nachfrage nach barrierefreiem Wohnraum, die von der Sozial- und Jugendbehörde noch bis 31.03.2010 durchgeführt wird.

Ein weiteres Thema ist die Abstimmung mit dem Bauordnungsamt hinsichtlich Gesetzeslage zur geforderten Barrierefreiheit und der üblichen Genehmigungspraxis.

Nach einem vergeblichen Anlauf, die Geschäfte der Innenstadt nach unserem Kriterienkatalog zu erfassen und zu bewerten, soll nun überlegt werden, wie das zukünftig ohne Überschneidung mit der Arbeit des Stadtseniorenrates bewerkstelligt werden kann.

Bei den geplanten Umbauten des neuen Karlsruhe Instituts für Technologie (KIT) wollen wir uns, wenn uns das möglich ist, einbringen und die erforderliche Barrierefreiheit bewirken.

Wir wollen versuchen, bei den künftigen Arbeiten im Zusammenhang mit der Kombilösung, die ständig wechselnden Wegeführungen und Umleitungen hinsichtlich Barrierefreiheit zu kontrollieren.

AG Bildung, Arbeit, gesellschaftliche Teilhabe

Im März 2009 ist die UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen in der Bundesrepublik Deutschland in Kraft getreten. Artikel 24 „Bildung“ verpflichtet alle Länder, welche die UN-Konvention ratifiziert haben, zur Umsetzung eines inklusiven Schulsystems für behinderte und nichtbehinderte Kinder und Jugendliche. Infolgedessen ist auch in Baden-Württemberg die Diskussion um eine inklusive Beschulung neu entbrannt. Und damit verbunden ist die Forderung von Eltern mit behinderten Kindern, ein gesetzliches Recht auf Wahlfreiheit zwischen einem Regelschul- und einem Sonderschulbesuch ihres Kindes zu erhalten.

Die AG Arbeit, Bildung und gesellschaftliche Teilhabe hat sich in drei Treffen mit der Thematik allgemein sowie mit dem Gesetzesentwurf der Landtagsfraktion der Grünen intensiv befasst. Es wurde eine Stellungnahme erarbeitet, die dem Vorstand des Karlsruher Behindertenbeirates als Grundlage für ein Positionspapier zur schulischen Inklusion in Baden-Württemberg dienen sollte. Diese Problematik wird in der AG auch im Jahr 2010 ein Schwerpunkt sein, wobei insbesondere Ziele und Möglichkeiten einer inklusiven Beschulung in Karlsruhe betrachtet werden müssen.

Des Weiteren wird uns die Berufsausbildung und Erwerbstätigkeit behinderter Menschen ein Anliegen sein.

Wir wünschen uns in diesem Zusammenhang eine konstruktive Zusammenarbeit mit Karlsruher Behörden und Bildungseinrichtungen.

AG Gesundheitswesen

Die Arbeitsgruppe konstituierte sich im September 2009. In einem ersten Treffen wurde zunächst eine Art Bestandsaufnahme aufgrund eigener Erfahrungen bzw. Informationen aus den jeweiligen Selbsthilfeorganisationen in Bezug auf die Barrierefreiheit des Städtischen Klinikums gemacht. Diesem Treffen ging eine Anfrage aus dem Beirat für Menschen mit Behinderungen mit konkreten Fragen an das Städtische Klinikum voraus. Es wurden kurz-, mittel- und langfristige Ziele aufgestellt, die in 2010 bearbeitet werden sollen. So stellen wir uns vor, dass es eine Art Sensibilisierung für das Personal in Bezug auf die besonderen Belange von Menschen mit Behinderungen geben könnte. Auch sollte auf jeder Station mindestens ein Zimmer vollkommen barrierefrei eingerichtet sein. Zur besseren Orientierung außerhalb und innerhalb des Klinikums müssen z. B. die besonderen Bedürfnisse von Menschen, die eine Sinnes- oder Körperbehinderung haben, aber auch von Menschen mit geistiger Behinderung beachtet werden. Dies bezieht sich z. B. auf Informationstafeln, Fahrstühle, Leitsysteme auf den Stationen und vieles mehr. Ein informelles Treffen der Gruppenbeauftragten mit dem Geschäftsführer des Klinikums ergab, dass großes Interesse und die Bereitschaft zur Umsetzung barrierefreier Maßnahmen auf Seiten der Kliniken besteht. Zu Beginn des Jahres 2010 wird es ein erstes Treffen mit Mitgliedern der Arbeitsgruppe und den Behindertenbeauftragten des Klinikums geben. Telefonisch besteht bereits ein guter Kontakt.

IV. Einschätzung der Erfolge und Hemmnisse; Zusammenfassender Ausblick

Im ersten Jahr der Amtszeit des neuen Behindertenbeirats hat es sich gezeigt, dass unsere Arbeit zwar anerkannt wird, jedoch nicht leichter geworden ist. Eine besondere Würdigung unserer Arbeit erfolgte durch die Verleihung des „BRIDGE-Preises“ der Lebenshilfe Baden-Württemberg an uns.

Wir führten mit Herrn Bürgermeister Klaus Stapf und Herrn Bürgermeister Michael Obert jeweils ein „Vorstellungsgespräch“, in welchem wir teilweise auch bereits konkrete Anliegen an die zuständigen Bürgermeister einbringen konnten.

Der neue Bürgermeister Dr. Martin Lenz stellte sich mit dem Schwerpunkt seiner Aufgaben in unserer Sitzung im Oktober vor. Es wurde mit ihm vereinbart, in engem Austausch und regelmäßigen Gesprächen die Anliegen des Beirats zu besprechen.

Von seinem Vorgänger Harald Denecken verabschiedeten wir uns mit großem Dank und mit einem Präsent. Herr Denecken hat uns in seiner Amtszeit sehr unterstützt und dazu beigetragen, dass der Behindertenbeirat im Bewusstsein der Stadt Karlsruhe und der Verwaltung „angekommen“ ist.

Ebenfalls kamen wir vereinzelt mit den Gemeinderatsfraktionen zu den verabredeten jährlichen Gesprächen zusammen.

Mit Herrn Bundestagsabgeordneten Ingo Wellenreuther trafen wir uns im Februar.

Auf Einladung des damaligen Bundestagsabgeordneten Johannes Jung beteiligten wir uns an einer Vor-Ort-Begehung im Hauptbahnhof Karlsruhe.

Bei allen diesen Begegnungen wurde uns die weitere Unterstützung unserer Arbeit zugesagt.

Zur Erleichterung unserer Arbeit haben wir Arbeitskreise gebildet, die sich den einzelnen Schwerpunktanliegen unserer Arbeit vertieft widmen.

Der Gemeinderat der Stadt Karlsruhe nahm unseren Jahresbericht 2008 ebenfalls wieder positiv entgegen.

Wichtige Entscheidungen für die barrierefreie Umrüstung weiterer städtischer Gebäude erfolgten durch die Verabschiedung des Doppelhaushalts 2009/2010, wie an anderer Stelle bereits aufgeführt.

Für das Jahr 2010 haben wir folgende Erwartungen:

- Wir hoffen, dass der barrierefreie Umbau des Hauptbahnhofs Karlsruhe durch die Installation der drei fehlenden Aufzüge beginnt.
- Wir streben den endgültigen Abschluss des Projekts „Barrierefreies Karlsruhe“ im Sinne einer Erledigung aller barrierefreien Umbauten der ersten Prioritätenliste öffentlicher Gebäude an.
- Wir wollen, dass Maßnahmen zur weiteren barrierefreien Umgestaltung öffentlicher Gebäude aus der neu beschlossenen Prioritätenliste angegangen werden.
- Wir wünschen uns, dass die Integration und der gemeinsame Unterricht behinderter mit nicht behinderten Kindern erweitert werden, und dass das dafür grundsätzliche angedachte Leitprojekt im „Masterplan 2015“ in Angriff genommen wird.

Anhang:

- **Pressespiegel 2009**
- **Aktuelle Mitgliederliste**

Behindertenbeirat will mehr Barrierefreiheit

BNN - Der Behindertenbeirat setzt sich nun in einem Schreiben an Oberbürgermeister Heinz Fenrich dafür ein, dass Mittel aus dem Konjunkturprogramm II dafür eingesetzt werden, weitere öffentliche Gebäude durch bauliche Maßnahmen barrierefrei zu gestalten. So schlägt der Beirat vor, die Umrüstung des Hauptbahnhofs vorzuziehen und einen festen Betrag für Maßnahmen in städtischen Gebäuden zu reservieren.

Der Behindertenbeirat begrüßt es zudem, dass im Entwurf des Doppelhaushaltes nun Aufzüge für das Haus Solms, den Sozialen Dienst in der Kochstraße und das Rathaus Neureut sowie die barrierefreie Erschließung des Anne-Frank-Hauses vorgesehen seien. Fortschritte gebe es auch bei den Wahllokalen: Von 192 seien nun 102 barrierefrei zugänglich.

BNN
03.02.2009

Gelungene Integration

Die Stadt erhielt in Stuttgart den Bridge-Preis

Die Stadt Karlsruhe hat den vom Landesverband der Lebenshilfe Baden-Württemberg ausgeschriebenen Bridge-Preis 2009 erhalten. In Vertretung von OB Heinz Fenrich nahm Bürgermeister Klaus Stapf den Preis letzte Woche gemeinsam mit dem Vorstand des Behindertenbeirats im Forum der Landesbank Baden-Württemberg in Stuttgart entgegen. Das Projekt Bridge wurde im Juli 2007 ins Leben gerufen und steht für „Brücken bauen in Die Gemeinden“. Ziel der Initiative ist es, die gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe behinderter Menschen zu fördern und ein selbstverständliches Miteinander mit verstärkter Öffentlichkeitsarbeit, fachlicher Beratung und modellhafter Umsetzung innovativer Projekte voranzubringen. Der Bridge-Preis wurde 2009 zum ersten Mal aus-

gelobt und prämiert besonders gelungene Beispiele von Integration. Im Wahljahr 2009 wurde der Schwerpunkt auf die kommunale Beteiligung behinderter Menschen in den politischen Gremien der Verwaltung gelegt.

Mit der Auszeichnung der Stadt Karlsruhe würdigt die Lebenshilfe die beispielhafte Beteiligung von Menschen mit Behinderungen an kommunalpolitischen Diskussions- und Entscheidungsprozessen. Hervorgehoben wurde der erste gewählte kommunale Beirat für Menschen mit Behinderungen in Baden-Württemberg und die gelungene Kooperation mit Politik und Verwaltung durch die Schnittstelle der städtischen Behindertenkoordination. Neben der Stadt Karlsruhe wurde Ettlingen sowie der Landkreis Tübingen mit einem Preis bedacht. -red-



STOLZ POSIEREN BM Klaus Stapf (links) und Mitglieder des Behindertenbeirats mit Rudi Sack, Geschäftsführer des Landesverbands der Lebenshilfe. Foto: Lennermann

15.05.2009



Stadtzeitung

30.04.2009

Jahresbericht Behindertenbeirat:

Hartnäckig bleiben

Lob vom Plenum / Viele Themen auf Agenda

Langen Atem würden sie brauchen, das war den Mitgliedern des Behindertenbeirats bei ihrem Amsantritt vor sechs Jahren klar. Grundlegende Verbesserungen, mehr gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben müssen Schritt für Schritt erkämpft werden. Und das haben die Männer und Frauen mit Handicap getan. Was sie erreicht haben, bilanzieren sie in ihrem Jahresbericht 2008, den der Gemeinderat am Dienstag einhellig lobte und in dem deutlich wird, dass die Belange von Menschen mit Behinderung von der Öffentlichkeit intensiver wahrgenommen werden.

Zur „Dauerpräsenz“ beigetragen haben laut Beirat vor allem der Bürgerempfang des Oberbürgermeisters, der behinderte Menschen in den Mittelpunkt stellte, und die Special Olympics National Summer Games, die „ein großes Medienecho fanden und der Bevölkerung vor Augen führten, zu welchen Leistungen Menschen mit Behinderungen fähig sind und wie sie mit ihrer Fröhlichkeit und Lebensfreude eine tolle Stimmung in unserer Stadt zauberten“. Positiv bewertet der Ende letzten Jahres neu gewählte Beirat auch, dass es mit einem seiner zentralen Anliegen voran geht – der barrierefreien Umgestaltung öffentlicher Gebäude. Auf dem im Haushalt mit „beachtlichen Beiträgen“ ausgestatteten Umbauplan stehen das Haus Solms, das Rathaus Neureut und der Soziale Dienst in der Kochstraße. Weniger zufrieden stimmt das Gremium das offenkundige Desinteresse der Hotellerie an der behindertengerechten Ausstattung ihrer Häuser und die nach wie vor unerfreuliche Situation in Bezug auf Läden in der Innenstadt, deren Besuch für Behinderte oft mit vielen Mühen verbunden ist. Trotz aller Erfolge – die Arbeit geht ihnen nicht aus.

Für 2009 haben die Mitglieder des Behindertenbeirats wieder viele Punkte auf der Agenda: Am Herzen liegt ihnen unter

anderem die bessere Integration behinderter Kinder, die Barrierefreiheit karlsruher Krankenhäuser sowie ein größeres Angebot an Wohnungen und Wohnmodellen, die es behinderten Menschen erlauben, selbst bestimmt zu leben.

Für die hervorragende Arbeit und den Anstoß vieler Verbesserungen bedankte sich CDU-Stadträtin Christa Köhler. Als „feste Größe“ im sozialen Leben der Stadt bezeichnete Ute Müllerschön (SPD) die im Beirat Engagierten um ihre Vorsitzende Stefanie Ritzmann, die sich „freundlich, dabei aber immer hartnäckig und konsequent“ für ihre Interessen einsetzen und den „Finger in die Wunde der Ungleichbehandlung“ legten. Die Unterstützung der Grünen sei ihnen sicher, versprach Stadtrat Michael Borner und wünschte weiterhin „Geduld und Geschick“. Schnell habe der Beirat zur Freude von KAL-Stadträtin Margot Döring verstanden, wie „Politik tickt“ und gelernt, mit seinen Instrumenten zu spielen. Nach Meinung ihrer Kollegin Barbara Kofler (FDP/A) zeichne die Lobbyisten vor allem Konstruktivität aus. Die Politik sei „angewiesen auf ihren Rat“. Als „ausgesprochen gut“ empfand auch OB Heinz Fenrich die Kooperation, die Begegnung mit behinderten Menschen „ist für mich immer sehr bereichernd“. -maf-

Behindertenbeirat kämpft für Integration

BNN - Der Karlsruher Beirat für Menschen mit Behinderungen setzt sich für den Erhalt der integrativen Arbeit an der Grötzinger Hauptschule ein. In der Stellungnahme des Beirats heißt es: „Im Zusammenhang mit der möglichen Schließung der Hauptschule in Grötzingen haben die Elternvertretung und die Schulleitung der Albschule darauf hingewiesen, dass in Grötzingen von der Albschule ausgelagerte Klassen der Hauptschule und der Berufsschule mit behinderten Kindern unterrichtet werden.“

Dabei findet auch ein gemeinsamer Unterricht von nicht behinderten und behinderten Schülern statt. „Diese Arbeit muss auch in Zukunft weiter geführt werden“, fordert der Behindertenbeirat. Überhaupt brauche man in der Fächerstadt nicht weniger sondern wesentlich mehr „schulische Integrationsarbeit“.

BNN 14.10.09

Ein wichtiger Berater

Martin Lenz stellte sich im Behindertenbeirat vor

Seinen Antrittsbesuch machte jetzt der neue Sozialdezernent Martin Lenz beim Beirat für Menschen mit Behinderungen. Er nahm kürzlich an einer Sitzung des „wichtigen gemeinderätlichen Beratungsgremiums“ teil und stellte sich und sein Dezernat vor. Der enge Austausch zwischen Beirat und Sozialplanung durch die Schnittstelle Behindertenkoordination sei landesweit einmalig, freute sich Lenz. Durch die Arbeit der Beiratsmitglieder seien „Menschen mit Behinderungen“ zwischenzeitlich in den Köpfen von Ver-

waltung und Politik als „Zukunftsthema“ angekommen. Und sie zeigten sich durch ihr Engagement im Beteiligungsbeirat als aktive Bürgerinnen und Bürger der Kommune, die Karlsruhe weiterentwickelten. Wie Lenz laut Pressemitteilung des Beirats weiter ausführte, seien „Integration und Inklusion von Beginn an“ zwei seiner zentralen Zielsetzungen. Dies betreffe den Kindergarten und die Schule ebenso wie die Integration in Arbeit, aber auch in Freizeit und Sport. Barrierefreiheit spiele dabei eine wesentliche Rolle. -red-

Stadtzeitung 16.10.2009

Behinderte äußern sich zum Europabad

BNN - Der Beirat für Menschen mit Behinderungen hat nach eigenen Angaben der Leitung des Europabads eine Fülle von Verbesserungsvorschlägen gemacht. Dabei kritisierten die Mitglieder des Behindertenbeirats, „dass bereits vor der Fertigstellung des Bades Vorschläge des Beirats bestanden, die leider nur teilweise umgesetzt wurden“.

Den Behinderten geht es um eine klare Markierung für Sehgeschädigte bei Einstieg ins Becken. Zur Sensibilisierung des Personals für die Belange der Behinderte wurden

besondere Schnuppertage angeregt. Oliver Sternagel, der neue Bäderchef, möchte laut Beirat einen Schwimmkurs für Behinderte einrichten. Auch die Kosten für einen Besuch des Europabads wurden hinterfragt. Nochmals will nun eine Delegation des Behindertenbeirats das Europabad unter die kritische Lupe nehmen.

Der Behindertenbeirat widmete sich zudem dem Thema „Schulintegration“, dem gemeinsamen Lernen von nichtbehinderten und behinderten Schülern in einer Klasse. Dabei ging es besonders um die künftige Unterbringung der Außenklassen der Albschule, die bis auf weiteres an der Grötzinger Schule ihren Abschluss machen können.

16.12.09 BNN

Umbau kann Modellcharakter entwickeln

Beseitigung von Barrieren im Karlsruher Hauptbahnhof interessiert das Bundesministerium

Von unserem Redaktionsmitglied
Kirsten Etzold

Der Karlsruher Hauptbahnhof profitiert als erster nicht barrierefreier Bahnhof Deutschlands von Konjunkturförderung aus Berlin und Stuttgart. Dank Investitionen von rund fünf Millionen Euro sind zunächst spätestens 2011 alle Bahnsteige per Lift erreichbar, gefolgt von weiteren Umbauten zugunsten von Rollstuhlfahrern, Sehbehinderten und anderen

Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind (die BNN berichteten). Zusätzlich könnte der Verkehrsknotenpunkt mit rund 50 000 Reisenden jährlich zum bundesweiten Modellprojekt für Modernisierung und Umgestaltung werden. Das regten gestern die SPD-Bundestagsabgeordnete Karin Roth, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesverkehrsministerium aus Esslingen, und der Karlsruher SPD-Bundestagsabgeordnete Johannes Jung an. Sie besichtigten den Hauptbahnhof zusam-

men mit Vertretern des Karlsruher Beirats für Menschen mit Behinderungen, SPD-Stadträtinnen und -Stadträten und dem Regionalbereichsleiter Südwest der Deutschen Bahn Station & Service, Sven Hantel.

Die Gruppe besuchte den Treppenaufgang zu den Gleisen 101 und 102, un erreichbar für gehbehinderte Menschen, sowie Gleis 1 per Lift. Für die immer stärker gehbehinderte Karlsruherin Heide Miermeister ist die Gleisangabe entscheidend: „Ich kann für Fahrten in die Pfalz nur Züge nehmen, die auf Gleis 1 halten.“ Jung betonte die Bedeutung der bevorstehenden Modernisierung „für die Integration behinderter Menschen, auch ins Arbeitsleben“



BARRIEREFREI REISEN funktioniert im Karlsruher Hauptbahnhof nicht überall so gut wie hier auf Gleis 1. Von links: Stefanie Ritzmann (Beirat), Ex-Stadträtin Natascha Roth, Sven Hantel (DB), Staatssekretärin Karin Roth, Bundestagsabgeordneter Johannes Jung, Manfred Pirk (Beirat). Foto: jodo

mit Hinweis auf die zahlreichen Pendlerzüge zwischen der Pfalz und Karlsruhe.

Verbesserte Bedingungen für barrierefreies Modernisieren und Bauen – im öffentlichen Raum und auch im privaten Wohnraum, wozu Roth forschen und eine Broschüre erarbeiten ließ – waren weitere Gesprächsthemen, ebenso die Anlage von Rampen und die Entwicklung von Piktogrammen, die Menschen ohne Lesefähigkeit ebenso helfen sollen wie Reisenden aus aller Welt. Auf dem Wunschzettel der Betroffenen steht neben mehr Hilfe für Blinde und Sehbehinderte ein zentraler Punkt ganz oben: Die Eingangstüren zum Hauptbahnhof können Rollstuhlfahrer nicht allein öffnen.

Barrierefrei bauen

Barrierefreiheit und Zuschüsse erläutert die Broschüre „Wohnen ohne Barrieren – Erhöhte Wohnqualität für Alle“ des Bundesamts für Bauwesen und Raumordnung, Fasanenstraße 87, 10623 Berlin, Telefon (0 30 18) 4 01 34 44, www.kompetenzzentrum-iemb.de.

11.8.09 BNN

Karlsruhe (ps) - Der Karlsruher Behindertenbeirat hat in einem Brief an den Oberbürgermeister Mittel aus dem Konjunkturprogramm für barrierefreie Maßnahmen gefordert.



Der Karlsruher Bahnhof soll nach einer Forderung des Behindertenbeirats barrierefrei werden

Foto: ka-news

Zur ersten Sitzung nach seiner Konstituierung trafen sich die Mitglieder des neugewählten Behindertenbeirats am vergangenen Freitag. Dabei ging es unter anderem um das Schreiben an Oberbürgermeister Heinz Fenrich vom 24. Februar. Der Behindertenbeirat schlägt in diesem vor, dass ein Teil der Mittel, die die Stadt Karlsruhe und das Land Baden-Württemberg aus dem Konjunkturprogramm II erhalten, für die vorgezogene barrierefreie Umrüstung des Hauptbahnhofs Karlsruhe verwendet wird.

Weiter schlägt der Beirat vor, einen festen Betrag für Maßnahmen zur weiteren barrierefreien Umrüstung städtischer Gebäude zu reservieren. Der Behindertenbeirat begrüßte es, dass im Entwurf des aktuell anstehenden Doppelhaushalts die Finanzierung

für mehrere bereits geforderte Projekte berücksichtigt ist. So ist vorgesehen, das Haus Solms durch einen Aufzug und weitere Maßnahmen barrierefrei umzurüsten. Das gleiche gilt für den Sozialen Dienst in der Kochstraße und für das Rathaus in Neureut. Ebenso ist die barrierefreie Erschließung des Anne-Frank-Heims, für die bereits Mittel im letzten Doppelhaushalt eingestellt waren, vorgesehen.

Mit diesen Maßnahmen wären die wichtigsten Anliegen aus dem 2004 beschlossenen Projekt „Barrierefreie Stadt Karlsruhe“ umgesetzt. Auch bei der Anzahl der barrierefreien Wahllokale gibt es Fortschritte zu vermelden. Der Behindertenbeirat hatte bei Oberbürgermeister Fenrich zusätzliche barrierefreie Wahllokale vorgeschlagen. Nach derzeitigem Stand sind 102 der insgesamt 192 Urnenwahlbezirke barrierefrei zugänglich.

ka-news.de, 2.3.2009

Karlsruhe mit BRIDGE-Preis ausgezeichnet

Karlsruhe/Stuttgart (ps) - Die Stadt Karlsruhe hat den vom Landesverband der Lebenshilfe Baden-Württemberg ausgeschriebenen BRIDGE-Preis 2009 erhalten. In Vertretung von OB Heinz Fenrich nahm Bürgermeister Klaus Stapf den Preis gemeinsam mit dem Vorstand des Behindertenbeirats gestern Nachmittag im Forum der Landesbank Baden-Württemberg in Stuttgart entgegen.

Das Projekt BRIDGE wurde im Juli 2007 ins Leben gerufen und steht für „BRücken bauen In Die GEmeinden“. Ziel der Initiative ist es, die gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe behinderter Menschen zu fördern und ein selbstverständliches Miteinander voranzubringen. Dies geschieht durch Öffentlichkeitsarbeit, fachliche Beratung und modellhafte Umsetzung innovativer Projekte. Die Einbeziehung und Aktivierung der Betroffenen und die Vernetzung mit bürgerschaftlichem Engagement ist ebenfalls ein wichtiges Anliegen.

Der BRIDGE-Preis wurde 2009 zum ersten Mal ausgelobt und prämiert besonders gelungene Beispiele von Integration. Im Wahljahr 2009 wurde der Schwerpunkt auf die kommunale Beteiligung behinderter Menschen in den politischen Gremien der Verwaltung gelegt. Der Preis wurde an einen Landkreis, eine Stadt und eine Gemeinde vergeben. Mit der Auszeichnung der Stadt Karlsruhe würdigt die Lebenshilfe die beispielhafte Beteiligung von Menschen mit Behinderungen an kommunalpolitischen Diskussions- und Entscheidungsprozessen. Hervorgehoben wurde der erste gewählte kommunale Beirat für Menschen mit Behinderungen in Baden-Württemberg und die gelungene Kooperation mit Politik und Verwaltung durch die Schnittstelle der städtischen Behindertenkoordination. Neben der Stadt Karlsruhe wurden Ettlingen sowie der Landkreis Tübingen mit einem Preis bedacht.



Bürgermeister Klaus Stapf (3. von links) nimmt gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern des Behindertenbeirats den BRIDGE-Preis 2009 aus den Händen von Rudi Sack, dem Geschäftsführer des Landesverbands Lebenshilfe Baden-Württemberg (rechts), entgegen.

Foto: clemens lennemann

ka-news.de, 5.5.2009

Karlsruhe (ps) - In der neuen U-Strab werden alle unterirdischen Haltestellen sowie die in diesem Zusammenhang neu gebauten oberirdischen Haltestellen barrierefrei zugänglich sein. Darüber informierte Uwe Konrath, der neue Prokurist von der Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH (KASIG), die Mitglieder des Beirats für Menschen mit Behinderungen.



Foto: pbd

Neben dem für mobilitätseingeschränkte sehr wichtigen Sicherheitskonzept der U-Strab wurden auch die Situation in der Baustellenzeit auf der Kaiserstraße und die Zeit des Umbaus der Kriegstraße diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass in einer Übergangszeit von etwa drei Jahren eine Situation entsteht, bei der die dann in der Kaiserstraße noch erforderlichen Haltestellen mit Ausnahme der Herrenstraße nicht barrierefrei sind, während die unterirdischen Haltestellen barrierefrei erreichbar wären, aber noch nicht genutzt werden können.

Hier wünscht sich der Behindertenbeirat eine provisorische Lösung, um nicht zu lange auf die Barrierefreiheit des Öffentlichen Nahverkehrs (ÖPNV) warten zu müssen. "Für eine barrierefreie Wegekette ist es unabdingbar, nun auch zügig den Hauptbahnhof barrierefrei zu stellen", so Manfred Weber,

stellvertretender Vorsitzender des Beirats für Menschen mit Behinderungen in einer Pressemitteilung. "Die drei bisher noch fehlenden Aufzüge zu Bahnsteigen im Hauptbahnhof Karlsruhe werden nun voraussichtlich Ende 2011 gebaut werden und damit die wichtigste Maßnahme für einen barrierefreien Hauptbahnhof Karlsruhe erledigt sein."

Beirat möchte an Planungen beteiligt werden

Barrierefrei zugänglich - darauf wies der Behindertenbeirat in einem Schreiben an die Deutsche Bahn AG hin - wird der Hauptbahnhof Karlsruhe allerdings erst, wenn es auch Eingangstüren gibt, die es Rollstuhlfahrern und sonstigen Gehgeschädigten ohne fremde Hilfe ermöglichen, die Bahnhofshalle zu erreichen und wenn die erforderlichen weiteren Maßnahmen für sehgeschädigte Menschen umgesetzt sind. Bei den bald beginnenden Planungen für den barrierefreien Umbau des Hauptbahnhofs möchte der Behindertenbeirat beteiligt sein. Ob die Deutsche Bahn AG diesen Wunsch berücksichtigt ist jedoch bisher nicht bekannt.

ka-news.de, 12.5.2009

Behindertenbeirat: Barrierefreiheit am Städtischen Klinikum und Integration behinderter Kinder

Karlsruhe (ps) - Für einen Behinderten sind viele für den uneingeschränkten Menschen einfache Dinge eine Herausforderung. Um ihnen den Alltag so weit es geht zu erleichtern, setzt sich der Behindertenbeirat schon lange für die Belange Behinderter ein. Die nächsten Ziele: ein barrierefreies Städtisches Klinikum und integrativer Regelunterricht für behinderte Kinder.



Foto: dpa

Ein behindertenfreundliches und barrierefreies Umfeld - das sei sehr wichtig für einen Behinderten, auch wenn er Patient einer Klinik ist, meint der Behindertenbeirat in einer Pressemitteilung. Es gehe dabei um barrierefreie Zugänge in die Gebäude und um die Ausstattung der Zimmer mit barrierefreien Nasszellen sowie um Rücksicht auf spezielle Belange bei der Pflege. Für manche behinderte Patienten sei es auch von Bedeutung, dass sie ihre Assistenz mitbringen können und wie die Übernachtungsmöglichkeit hierfür geregelt ist.

Gute Voraussetzungen für Behindertenfreundlichkeit

Eine Anfrage beim Städtischen Klinikum habe ergeben, dass in einigen Bereichen gute Voraussetzungen für Behindertenfreundlichkeit und Barrierefreiheit bestünden, es jedoch aber auch manches noch zu verbessern gebe. Um sich mit der Situation vertraut zu

machen und Verbesserungsmöglichkeiten zu finden, macht sich der Behindertenbeirat bald vor Ort ein Bild.

Großer Nachholbedarf bei integrativem Regelunterricht

Darüber hinaus bestehe in Deutschland noch ein großer Nachholbedarf bei der Integration behinderter Kinder in Regelschulklassen. Und das obwohl eine UN-Konvention dazu verpflichte, den betroffenen Kindern den Zugang zum integrativen Schulunterricht zu gewährleisten. In Karlsruhe müsse im Rahmen der Umsetzung des Masterplans, der unter anderem ein bedarfsgerechtes Konzept der Betreuung an den allgemeinen Schulen vorsieht, auf diese Konvention eingegangen werden.

ka-news.de, 14.7.2009

Karlsruhe Ein Bericht von Felix Mack - Barrieren? Welche Barrieren? Wir leben schließlich nicht mehr im Mittelalter. Es gibt Aufzüge, Rolltreppen und zur Not auch helfende Hände, die den Rollstuhlfahrer wohlbehalten zum Zug und wieder zurück bringen. Alles kein Problem... sollte man meinen.



Den Hauptbahnhof für mobilitätseingeschränkte Menschen zugänglicher machen - das soll mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket bis zum Jahr 2011 geschehen.
Foto: F. Mack

Auf den ersten Blick scheint es also keine Barrieren zu geben. Dass der Begriff "Barrierefreiheit" aber weit mehr umfasst, wird erst klar, wenn man sich in die Perspektive der betroffenen Personengruppen hineinversetzt. Aus diesem Grund trafen sich am Montag, 10. August, Vertreter des Behindertenbeirats der Stadt Karlsruhe, der Deutschen Bahn AG und die Bundestagsabgeordneten Johannes Jung und Karin Roth, um die kritischen Stellen in und um den Hauptbahnhof zu begutachten.

Diese finden sich schon beim Eingang - die schweren Flügeltüren sind für einen Rollstuhlfahrer von außen kaum zu öffnen. Und ein Sehbehinderter kann sich zwar mit seinem Stock an den Bodenplatten mit den Rillen orientieren, wie aber erfährt er, dass sein Zug heute an einem anderen Gleis abfährt? Stefanie Ritzmann, Leiterin des Behindertenbeirates, meint dazu: "Es gibt viele Menschen mit nicht sichtbaren Einschränkungen. Auch auf diese muss im Zuge des Umbaus eingegangen werden."

Mängel sollen bis 2011 beseitigt werden

Der Karlsruher Hauptbahnhof wurde 1913 eröffnet - in einer Zeit also, als Behinderte kaum ins öffentliche Leben integriert waren und man von Barrierefreiheit noch nie etwas gehört hatte. Was bei einem Neubau von vorneherein berücksichtigt werden kann, muss beim alten Karlsruher Hauptbahnhof "am offenen Herzen" geändert werden.

"Am Tag fertigen wir rund 50.000 Reisende und fast 400 Züge ab", erklärt Sven Hantel, Leiter des Regionalbereichs Südwest der DB Station&Service AG. Da könne man nicht einfach einen Teil des Bahnhofes sperren, um ihn umzubauen. Er versprach jedoch, dass bis auf die Bahnsteighöhen fast alle vom Behindertenbeirat gelisteten Mängel bis 2011 beseitigt würden.

Umbaumaßnahmen kommen allen Reisenden zugute

Barrierefreiheit bedeutet, dass ein Mensch mit bestimmten Einschränkungen gänzlich ohne fremde Hilfe sein Ziel erreichen kann. Dabei sind die Barrieren ganz unterschiedlicher Natur: Ein Rollstuhlfahrer braucht Aufzüge und Rampen, ein Sehbehinderter ein Leitsystem, der Hörgeschädigte braucht gut les- und auffindbare Anzeigesysteme. Auch die Mutter mit Kinderwagen oder der ausländische Reisende ohne Deutschkenntnisse stehen vor Barrieren, die nun in naher Zukunft weitestgehend beseitigt werden sollen.

Dabei betonte Hantel, dass die geplanten Umbaumaßnahmen nicht nur Behinderten zugute kämen. "Ich verwende bewusst den Ausdruck 'mobilitätseingeschränkte Personen', weil darunter auch der junge Mann mit Sportverletzung oder die Familie mit drei Kindern und acht Koffern fällt", betont er.

Sukzessive soll sich also die Situation für Behinderte und Menschen mit anderen Einschränkungen im Karlsruher Hauptbahnhof verbessern. "Vor 20 Jahren haben wir kaum über Barrierefreiheit gesprochen", sagte Jung in der abschließenden Diskussionsrunde. "Und in ein paar Jahren blicken wir auf die Verbesserungen, die wir heute planen. Dann müssen wir uns überlegen, wie wir die übrig gebliebenen Hindernisse aus der Welt schaffen."

ka-news.de, 11.8.2009

Behindertenbeirat setzt sich für Erhalt der Grötzingen Hauptschule ein

Karlsruhe (ps) - Die Schließung von Hauptschulen wird immer konkreter in Karlsruhe. Mit der Hauptschule in Grötzingen etwas Wesentliches verloren gehen, darüber ist sich der "Beirat für Menschen mit Behinderungen" (Behindertenbeirat) einig - und spricht sich gegen eine eventuelle Schließung aus.



Foto: dpa

In Grötzingen bestehen Integrationsklassen. Das bedeutet, dass behinderte Schüler gemeinsam mit nicht behinderten Kindern in fast allen Fächern unterrichtet werden. Der Behindertenbeirat unterstützt die Initiative von Elternbeirat und Schulleitung der Albschule, dass diese integrative Arbeit weitergehen muss. Eine **Schließung der Schule** würde dieses Modell des gemeinsamen Lernens beenden.

Laut einer Pressemitteilung des Behindertenbeirats gebe es einen großen Widerspruch zwischen der UN-Konvention und der Abschaffung von Integrationsklassen. Einerseits solle durch die UN-Konvention, die auch Deutschland unterschrieben hat, das gemeinsame Lernen von behinderten Kindern und nicht behinderten Kindern ausgebaut werden, andererseits seien bestehende Modelle, von denen es in Baden-Württemberg nur wenige gibt, gefährdet, beendet zu werden.

Die integrative Arbeit an der Hauptschule Grötzingen soll weitergehen

Bürgermeister Martin Lenz nahm erstmals an einer Sitzung des Behindertenbeirats der Stadt Karlsruhe teil und stellte die Aufgaben seines Dezernats vor. "Der Behindertenbeirat ist ein wichtiges gemeinderätliches Beteiligungsgremium", so Lenz. Integration und Inklusion von behinderten Menschen seien eine wichtige Zielsetzung.

Dies betreffe den Kindergarten, die Schule, die Integration in Arbeit, aber auch Freizeit und Sport. Damit behinderte Menschen in die Gemeinschaft integriert werden und am Leben in der Gemeinschaft teilnehmen könnten, sei die Barrierefreiheit das wesentlichste Kriterium. Das Thema Menschen mit Behinderungen sei zwischenzeitlich durch die Arbeit des Beirats in den Köpfen von Verwaltung und Politik als Zukunftsthema angekommen.

ka-news.de, 12.10.2009

Zusammensetzung des Beirates für Menschen mit Behinderung der Stadt Karlsruhe Stand Dezember 2009

Stimmberechtigte Mitglieder

Gruppe der körperbehinderten Menschen



Pirk, Manfred

Deutsche Gesellschaft für
Muskelkranke e. V.

Telefon und Fax: 0721 686382

E-Mail: ma.pirk@t-online.de

- *Stellvertreter Delegierter im Sozialausschuss und Planungsausschuss*
- *Mitglied im Fahrgastbeirat*



Ullrich, Ronny

- INTAKT – Integrative Arbeit mit Körperbehinderten u.
Nichtbehinderten

Stellvertreter für die Gruppe der körperbehinderten Menschen

Telefon: 0721 9175-446

E-Mail: steinronny@web.de



Strunck, Ute

Amsel Kontaktgruppe Karlsruhe

Telefon: 0721 1830430



Wicht, Helga

Conterganverband Karlsruhe e. V.

Telefon: 0721 373858

E-Mail: helga.wicht@t-online.de

Gruppe der Frauen mit Behinderung



Ritzmann, Stefanie

Aktionsbündnis Frauen mit und ohne Handicap

Telefon: 0721 376418

E-Mail: Stefanie.Ritzmann@web.de

Vorsitzende des Beirats

Gruppe der aufgrund chronischer Krankheit behinderten Menschen



Braun, Hannelore
Deutsche Parkinson Vereinigung
Regionalgruppe Karlsruhe
Telefon/Fax: 0721 681289



Viehbacher, Susanne
Selbsthilfegruppe für Epileptiker Karlsruhe gem. e. V.
Telefon: 0721 694544
Fax: 0721 9664267
E-Mail: susanne.viehbacher@t-online.de
E-Mail: (shg-epi-ka@t-online.de)

Gruppe der sehbehinderten Menschen



Dr. Wagner, Elke
Verein zur Förderung Sehbehinderter e. V.
Telefon: 0721 7819127 oder 06221 477403
E-Mail: wagnerluke@aol.com
Delegierte im Sozialausschuss

Gruppe der gehörlosen Menschen



Burkart, Christiane
Stadt- und Kreisverband der Hörgeschädigten Karlsruhe
E-Mail: gl-verband-ka@gmx.de

Gruppe der psychisch behinderten Menschen



Rehm, Judith
Schiller 33 e. V.
- Begegnungsstätte -
Telefon 0721 3352023
Handy 0176 96068741
E-Mail: judith.rehm@gmx.de

Gruppe der blinden Menschen



Becker, Gabriele
Blickpunkt
Selbsthilfegruppe für Blinde, Sehbehinderte und deren Freunde in
Karlsruhe
Telefon 0721 50859
E-Mail: kontakt@blickpunkt-karlsruhe.de
- *Stellvertretende Vorsitzende*
- *Mitglied im Forum Ehrenamt*

Gruppe der Kinder und Jugendlichen mit Behinderung



Zelch, Rosemarie

Eltern und Freunde für Integration e. V. Karlsruhe

Telefon: 0721-686494

Fax: 0721 938633

E-Mail: zelch.rosi@web.de

Gruppe der Schwerhörigen Menschen



Weber, Manfred

Verein der Schwerhörigen und Spätertaubten Karlsruhe e. V.

Telefon +Fax: 0721 862448

E-Mail: manfred.mw.weber@web.de

- *Stellvertretender Vorsitzender*

- *Mitglied im Stadt seniorenrat*

Gruppe der geistig- und mehrfachbehinderten Menschen



Baron, Ursula

Lebenshilfe für Menschen mit
geistiger Behinderung Karlsruhe,
Ettlingen und Umgebung e. V.

Telefon: 0721 811715

E-Mail: U-H-Baron@web.de

Stellvertretende Delegierte im Jugendhilfeausschuss

Beratendes Mitglied der Liga der freien Wohlfahrtspflege



Fischer, Günter

mark, Mobile ambulante Rehabilitation Karlsruhe

Telefon und Fax: 07244/9758

E-Mail: guenfis@web.de

Delegierter im Planungsausschuss

Stellvertretungen



Heupel-Streit, Gudrun

Aktionsbündnis von Frauen mit und ohne Handicap

Stellvertreterin für die Gruppe der Frauen mit Behinderung

Telefon: 0721 884837

E-Mail: ghs@tele2.de

Delegierte im Jugendhilfeausschuss



Herold, Barbara

Stotterer Selbsthilfegruppe

Stellvertreterin der Gruppe der aufgrund chronischer Krankheit behinderter Menschen



Herzog, Gisela

Verein zur Förderung Sehbehinderter e. V.

Stellvertreterin für die Gruppe der sehbehinderten Menschen

Telefon: 0721 492869

E-Mail: gisi.herzog@gmx.de



Von Malottki, Beate

Badischer Blinden- und Sehbehindertenverein v. m. K

Stellvertreterin für die Gruppe der blinden Menschen

Telefon: 0721 856030

E-Mail: BeatevonMalottki@arcor.de



Klein, Ilona

Förderverein der Schule für Körperbehinderte

Stellvertreterin für die Gruppe der Kinder mit Behinderung

Telefon: 0721 752421

Fax: 0721 752421

E-Mail: Ilona.Klein@t-online.de



Patz, Norman

Verein der Schwerhörigen und Spätertaubten Karlsruhe e. V.

Stellvertreter für die Gruppe der schwerhörigen Menschen

Telefon: 0721 854157



Bayer, Andreas

Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V.

Stellvertreter für die Gruppe der Geistig und Mehrfachbehinderten Menschen

Telefon: 0721 62080

Fax: 0721 6208150